

Rahmenplan „Zukunft Nord“ Planungsworkshop zur westlichen Nordstadt

am 5. November 2014 von 16.00 bis 20.30 Uhr im NCO-Club, Karlsruhe

Dokumentation



Moderation: Dr. Christine Gröger, Dirk Kron
Dokumentation: Kristine Darga
Freiburg, Dezember 2014

Zusammenfassung

Etwa 120 interessierte Bürgerinnen und Bürger haben am 5. November 2014 am Planungsworkshop zum Rahmenplan „Zukunft Nord“ im NCO-Club in der westlichen Nordstadt von Karlsruhe teilgenommen, um über die städtebauliche Entwicklung des Areals zwischen der Erzbergerstraße und dem Alten Flugplatz zu diskutieren. Die Stadt Karlsruhe strebt mit der Entwicklung des neuen Quartiers eine Zertifizierung durch die Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V. (DGNB) an. Um das Zertifikat zu erlangen, müssen Kriterien aus den Bereichen „Soziale Qualität“, „Ökologische Qualität“, „Ökonomische Qualität“, „Prozessqualität“ und „Technische Qualität“ erfüllt werden. Daher hatten die Bürgerinnen und Bürger am 5. November 2014, in dem vom Moderationsbüro suedlicht aus Freiburg moderierten Workshop, die Aufgabe ihre Qualitätskriterien für das neue Quartier zu formulieren. In zwei Arbeitsrunden sammelten sie viele innovative Ideen und für sie wichtige Anforderungen an die Entwicklung der Nordstadt aus den Bereichen „Arbeiten und Wohnen“, „Infrastruktur und soziales Miteinander“, „Mobilität“ sowie „Freiräume und öffentliche Räume“. Die Qualitätskriterien der Bürgerinnen und Bürger fließen in den weiteren Prozess als Teil des Auslobungstextes für den sich anschließenden städtebaulichen Wettbewerb zur Erstellung des Rahmenplans für die westliche Nordstadt ein.

Fazit: Qualitätskriterien der Bürgerinnen und Bürger für die Entwicklung der westlichen Nordstadt

Hinweis: Im Folgenden hat das Moderationsbüro die Ideen und Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger zu übergeordneten Qualitätskriterien zusammengefasst. Alle von den Bürgerinnen und Bürgern formulierten Ideen und Anregungen finden Sie im Protokoll.

Soziale Qualitätskriterien

Soziale Mischung

Förderung einer sozial- und altersgemischten Bewohnerstruktur durch ein Nebeneinander von gehobenem Wohnungsbau und bezahlbarem Mietwohnungsbau; Bereitstellen von generationenübergreifenden Angeboten im öffentlichen Raum und in den kulturellen Einrichtungen

Barrierefreiheit

Barrierefreie Gestaltung sowohl der Wohnungen, der öffentlichen / kulturellen Einrichtungen als auch der Grün- und Freiräume

Inklusion

Integration eines Wohnheims oder dezentraler Wohnmöglichkeiten für Flüchtlinge als Vorbild-Projekt

Nutzungsmischung / wohnungsnaher Grundversorgung

Schaffung einer sozialen Mitte mit einem Stadtteilzentrum / Versorgungszentrum als Bürger-, Begegnungs- und Mehrgenerationenzentrum mit kulturellen Einrichtungen, Markt, Gewerbe, Ärzte, Café und mietbaren Räumen; Sicherstellung der Nahversorgung durch einen Supermarkt mit Vollsortiment, Post, Apotheke, Kleingewerbe

Kinder- und Jugendfreundlichkeit

Bereitstellen von Flächen und Räumen für Freizeitangebote, einen Jugendclub, Spielplätze, Grün- und Freiräume, Schule, Hort, Kindergarten und Krippe

Erhalt von bestehenden Strukturen / Aufgreifen des Nordstadt-Flairs

Erhalt von NCO-Club, Freie Aktive Schule, Kindergarten, Krippe, Fan-Projekt, derzeit anässigen Ärzten und Kleingewerbe

Vielfältigkeit in der Baustruktur

Bauen nach ökologischen Kriterien, in Terrassenform, in offener Bauweise, ohne Blockrandbebauung, nicht im Einheitslook, mit Gründächern

Vielfältigkeit der Wohnformen / Nutzungsflexibilität

Festschreiben von Anteilen für bezahlbare Wohnungen, familienfreundliche Wohnungsgrößen, Wohnungen für Singles, für alternative Wohnprojekte, für Mehrgenerationenwohnprojekte, für barrierefreies Wohnen, für betreutes Wohnen

Sicherheit

Vermeidung von Angsträumen, Ausweisen eines sicheren Schulwegs

Ökologische Qualitätskriterien

Alternatives Verkehrskonzept

Erarbeitung eines autoarmen/autofreien Verkehrskonzepts mit Sammelparkplätzen, Tiefgaragen, Parkhäusern, ausreichenden zentralen Parkmöglichkeiten, car-sharing, ÖPNV, E-Mobility, überdachten Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, einem Lastenrad-Verleih

Alternatives Energiekonzept

Bauen nach ökologischen Kriterien, Energetische Selbstversorgung, Photovoltaik, Energieberg, Nutzung von erneuerbaren Energien

Offenes und differenziertes Grün- und Freiflächenkonzept

Schaffung von vielfältigem Grün im Stadtteil, ohne Zäune oder Hecken, mit Gemeinschaftsflächen, generationenübergreifenden Grünflächen; Stadtbrachen zulassen, urban-gardening-Projekte unterstützen, nutzbare Gründächer einbinden

Beachtung von Natur- und Artenschutz

Erhalt des Baumbestandes, Übergänge in das Naturschutzgebiet als Pufferzone gestalten

Protokoll

Beginn: 16.00 Uhr

1. Ortsbegehung

Bevor der eigentliche Workshop beginnt, geht das Verwaltungsteam mit Heike Dederer (Leiterin des Bereiches Generalplanung und Stadtsanierung) und Projektmitarbeiterinnen Viola Steinmetz und Cornelia Köster sowie ca. 45 interessierten Bürgerinnen und Bürgern durch das Plangebiet. An drei Stationen haben die Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, Anmerkungen zu äußern und Fragen zu stellen.

Station 1: Polyklinik

Anmerkung: Der NCO-Club soll erhalten bleiben.

Anmerkung: Der NCO-Club ist als Einrichtung erhaltenswert, aber nicht in seiner derzeitigen baulichen Form.

Frage: Sind auch das denkmalgeschützte Gebäude und die Fabrik noch im Umgriff des Rahmenplans enthalten?

Heike Dederer: Ja, die Abgrenzung erstreckt sich im Süden bis zur Lilienthalstraße.

Frage: Wäre es möglich die Abgrenzung als shape-file zu bekommen?

Heike Dederer: Nein, die Unterlagen werden derzeit nur als pdf-Dateien verteilt.

Anmerkung: Die freie Schule mit ihren begrenzten finanziellen Mitteln sollte erhalten bleiben.

Frage: Werden bestehende Gebäude, wie beispielsweise die ehemalige Polyklinik abgerissen?

Heike Dederer: Pauschal kann diese Frage nicht beantwortet werden, darüber entscheidet letztendlich der Rahmenplan, der nun erst erarbeitet wird. Tendenziell werden solche eingeschossigen Gebäude zukünftig jedoch kaum eine Chance auf Erhaltung haben, denn sowohl der Investor, als auch die Stadt Karlsruhe haben ein Interesse an einer Weiterentwicklung des Gebietes. Vorhandene Nutzungen, wie hier die freie Schule oder die Arztpraxis könnten zukünftig in anderen Gebäuden untergebracht werden.

Anmerkung: Bei der Verlagerung von vorhandenen Nutzungen, wie beispielsweise der freien Schule, muss eine sinnvolle Zwischenlösung gefunden werden. Die Schule sollte nicht vorübergehend schließen müssen.

Frage: Was wird die Stadt steuern können?

Heike Dederer: Über den Bebauungsplan können beispielsweise die Höhe/Geschossigkeit der Gebäude und auch die Art der Nutzung verbindlich vorgegeben werden. Der konkrete Nutzer wird durch den Grundstückseigentümer (Investor) ausgewählt.

Frage: Welche Vorschriften bezüglich sozialen Wohnungsbaus existieren in Karlsruhe?

Heike Dederer: Seit dem 01.01.2014 muss anteilig geförderter Wohnungsbau bzw. preiswerter Wohnungsbau errichtet werden (Es wird auf den späteren Vortrag verwiesen, siehe auch "KAI" und "KaWoF" auf der Internetseite der Stadt Karlsruhe).

Frage: Handelt es sich bei dem Baseballplatz evtl. um ein Kulturdenkmal?

Heike Dederer: Nein, insbesondere, weil er auch an anderer Stelle in gleicher Funktionsweise wieder aufgebaut werden könnte.

Anmerkung: Bei Errichtung der Gebäude der Dualen Hochschule war es städtebauliches Ziel "Fronten entlang der Erzberger Straße" zu bilden. Im Rahmen der jetzigen Planung sollten keine weiteren "Fronten" entstehen. Insbesondere aufgrund der jetzt schon vorhandenen Verschattung der östlichen Straßenseite.

Frage: Hat der Baseball-Verein hauptsächlich Mitglieder aus der Nordstadt? Dann wäre es wichtig, dass die Ersatzflächen in geografischer Nähe geschaffen werden.

Heike Dederer: Es wird schwierig werden, geeignete Flächen in der Nordstadt zu finden. Der Verein ist bereits darüber informiert.

Station 2: New-Jersey-/ Pennsylvania-Straße

Frage: Welche Funktion hat der Turm?

Heike Dederer: Es scheint, als wäre der Turm derzeit ungenutzt. Die Fläche gehört zu dem angemieteten Gelände einer Firma, die sich aus dem KIT (Karlsruher Institut für Technologie) heraus gebildet hat.

Frage: Könnte die Stadt festschreiben, dass der Turm erhalten werden muss?

Heike Dederer: Dies ginge nur, wenn der Turm ein Kulturdenkmal wäre. Dies ist aber wohl nicht der Fall. In einem Bebauungsplan können zentrale Aussagen getroffen werden, insbesondere die Differenzierung in Bauflächen, Verkehrsflächen und Grünflächen. Es wird notwendig sein die Infrastruktur, wie beispielsweise Leitungsführung und Straßen- aufbau zu erneuern.

Frage: Ist die Bildung von Einzelgrundstücken geplant?

Heike Dederer: Nach derzeitigem Kenntnisstand werden durch den Investor die fertig- gestellten Gebäude veräußert.

Frage: Wer zahlt die Abrisskosten für vorhandene Gebäude etc.?

Heike Dederer: Diese sind vom Investor zu zahlen. Über Vereinbarungen mit der BIMA ist

nichts bekannt.

Station 3: New-York-Straße

Anmerkung: Es wäre wünschenswert, wenn bei einem der nächsten Termine die Verwaltung erläutert, welche Erweiterungen durch die Merkur Akademie geplant sind.

Anmerkung: Der vorhandene Supermarkt ist hier deplatziert, weil er nicht den Bedarf des Stadtteils abdeckt, sondern einen regionalen, überwiegend russischen Kundenstamm bedient.

Anmerkung: Der Parkplatz ist zu groß bzw. der Supermarkt insgesamt ist zu groß für den Stadtteil. Eine kleinere Ladenzeile wäre wünschenswert.

Anmerkung: Man muss überlegen, was der richtige Standort für einen Nahversorger ist. Die Frage ist, welche Betreiberform sich hier halten kann. Eher ein kleinerer Laden oder ein großer Vollsortimenter? Die Lage ist insgesamt schwierig.

Anmerkung: Ein Bioladen wäre toll.

Anmerkung: Es fehlt ein Vollsortimenter, der den Stadtteil versorgen kann.

Anmerkung: Der regelmäßig stattfindende Flohmarkt erhöht die Parkplatzproblematik im Stadtteil.

Anmerkung: Es sollten keine "Zentren", wie in der Nordweststadt geschaffen werden.

Frage: Soll das nördliche Teilgebiet auch zukünftig über die beiden vorhandenen Straßen (Delaware Straße und New-York-Straße) erschlossen werden? Das Verkehrsaufkommen auf der Erzbergerstraße wird deutlich mehr werden. Längere Öffnungszeiten, sowie die beiden neuen Discounter verstärken die Situation schon jetzt.

Anmerkung: Es fehlt an soziokulturellen Einrichtungen, wo Alt und Jung sich treffen können, wie beispielsweise eine Stadtteilbibliothek und Spielplätze.

Anmerkung: Es fehlen Dienstleistungen, wie Post und Apotheke. Die Postversorgung der Nordstadt erfolgt derzeit über Neureut. Dies ist verbesserungsfähig.

Frage: Wie soll zukünftig Parkraum geschaffen werden? Welche Vorgaben macht die Stadt hierzu?

Heike Dederer: In der Wettbewerbs-Auslobung wird die Schaffung von innovativen Konzepten gefordert werden, hieraus werden dann die Vorgaben für den B-Plan abgeleitet.

Anmerkung: Das Fanprojekt soll erhalten bleiben. Die jugendlichen Fußballfans sind ein wichtiger Teil des Quartiers. Das Fanprojekt ist ähnlich wie das Jugendhaus unter der Woche nachmittags geöffnet, sowie an Spieltagen drei Stunden vor bis drei Stunden nach dem Spiel.

Frage: Bleibt der Weg über den Flugplatz erhalten?

Heike Dederer: Ja, der Weg bleibt. Allerdings können aufgrund des Naturschutzgebietes zukünftig keine neuen zusätzlichen Wege über das Flugfeld geplant werden.

Anmerkung: Nutzungen, wie der Getränkehandel (Strandfläche im Sommer) und die Arztpraxis sind Integrationspunkte im Stadtteil und sollten erhalten bleiben.

Frage: Warum kann die Polyklinik nicht unter Denkmalschutz gestellt werden?

Heike Dederer: Hier liegt die Zuständigkeit bei der Denkmalschutzbehörde, Regierungspräsidium Karlsruhe.

2. Begrüßung

Bürgermeister Michael Obert begrüßt die etwa 120 Bürgerinnen und Bürger, die zum Planungsworkshop zum Rahmenplan „Zukunft Nord“ in den NCO-Club gekommen sind. Ziel der heutigen Veranstaltung sei es, die Ideen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zum Plangebiet zu sammeln, um diese in die Aufgabenstellung bzw. den Auslobungstext des Wettbewerbs zum Rahmenplan einzuspeisen. Aus den Ergebnissen des heutigen Tages würden die Zielsetzungen und Rahmenbedingungen für die Planungsteams, die am Wettbewerb teilnehmen, erstellt werden. Er wünscht allen einen interessanten und ideenreichen Tag und übergibt damit das Wort an die Moderatoren Dr. Christine Grüger und Dirk Kron vom Moderationsbüro suedlicht in Freiburg.

3. Ablauf des Workshops

Moderatorin Dr. Christine Grüger begrüßt ebenfalls die Bürgerinnen und Bürger und erläutert den Ablauf des heutigen Workshops.

- Einführung
Heike Dederer, Stadtplanungsamt Karlsruhe
- Dialogrunde 1
Die Planung ist gelungen, wenn ...
- Kurze Pause mit Imbiss
- Infotalk - Jugend und Bürgerverein im Gespräch
Jamina Teubner, Raffael Debartin, Philipp Schwarz – Jugendliche aus dem Stadtteil und Erik Müller vom Bürgerverein Nordstadt
- Dialogrunde 2

Welche zukunftsweisenden Ideen haben Sie für das Gebiet?

- Abschluss und Ausblick
Heike Dederer, Stadtplanungsamt Karlsruhe

4. Einführung

Heike Dederer, Bereichsleiterin Generalplanung und Stadtsanierung der Stadt Karlsruhe, führt fachlich in das Thema des heutigen Tages ein.

Nach Beschreibung der Lage des Wettbewerbsgebietes Rahmenplan „Zukunft Nord“ im Stadtgebiet und der einzubeziehenden angrenzenden Quartiere, erläutert sie den Ablauf des Verfahrens. Während des gesamten Wettbewerbsverfahrens werde die Öffentlichkeit aktiv eingebunden. Es gebe verschiedene Veranstaltungen, eine Präsentation der ausgewählten Arbeiten der Wettbewerbsteilnehmenden, eine Ausstellung und die Möglichkeit der Diskussion per Internet.

Die Stadt Karlsruhe strebe mit der Entwicklung des Gebiets ein Vorzertifikat der DGNB an. Mit der Nordstadt solle ein für Karlsruhe zukunftsweisendes Quartier geschaffen werden – im Idealfall als Beispiel für weitere Quartiere der Stadt. Mit dieser Gebietsentwicklung sollen Maßstäbe gesetzt und wegweisend gearbeitet werden.

Anschließend stellt Heike Dederer die Qualitätskriterien der DGNB und sowohl positive als auch negative Beispiele für neue Stadtquartiere aus Karlsruhe, Freiburg, Tübingen, Berlin und Heilbronn vor.

*Hinweis: Die Präsentation von Heike Dederer finden Sie unter:
www.karlsruhe.de/b3/bauen/projekte/rahmenplan/zukunftnord.de*

Verständnisfragen aus dem Publikum

Frage: Gibt es irgendwelche Vorgaben vom Investor wie viel Wohnraum er schaffen möchte?

Heike Dederer: Der Investor kann keine Vorgaben machen. Aber er hat seine eigenen Vorstellungen. Der Bebauungsplan wird Vorgaben zur Ausnutzung des Gebietes machen.

Frage: Das Begleitgremium, das in Ihrer Präsentation genannt wird - welche Funktion wird es haben und wie ist es zusammengesetzt?

Heike Dederer: Das Begleitgremium wird den kompletten Prozess beratend unterstützen. Es setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen, der Verwaltung, der Bürgervereine, der IHK und Vertretungen von zentralen Institutionen zusammen.

Frage: In wie weit kann das Stadtplanungsamt seine Möglichkeiten ausschöpfen? Ich wünsche mir vor allem Transparenz über den Handlungsrahmen.

Heike Dederer: Der Investor hat den Vorentwurf für den B-Plan bekommen. Dieser ist mittlerweile aber überholt. Damals gab es noch die Vision, Karlsruhe müsse vor der Landflucht gerettet werden. Inzwischen ist die Diskussion in Karlsruhe weiter: Wohnraum wird gebraucht – auch bezahlbarer Wohnraum. Was eine gute Mischung ist, wird der Prozess zeigen. Für den Wettbewerb werden 14 Büros zugelassen. Es wird intensiv miteinander diskutiert werden. Der Gemeinderat wird sich erst am Ende der Diskussion festlegen.

Frage: Gibt oder gab es kein Vorkaufsrecht für die Stadt? Warum hat ein privater Investor das Gebiet bekommen?

Heike Dederer: Es gibt kein Vorkaufsrecht für die Stadt. Die Stadt war lange in Verhandlungen - am Ende hat aber derjenige den Zuschlag erhalten, der mehr bieten konnte.

Moderatorin Christine Grüger: Ist die Anzahl der Wohneinheiten noch offen?

Heike Dederer: Ja!

Frage: Kann man abschätzen, wie groß der Anteil an bezahlbaren Wohnungen sein wird?

Heike Dederer: Das hängt ganz von der Wohnungs-Dichte ab.

Frage: Der Verkehrsfluss wird zunehmen. Das Areal wird z.Zt. von Osten her angefahren. Aber die Erzbergerstraße wird sicherlich überlastet sein.

Heike Dederer: Die Anschlusspunkte werden im Detail geprüft werden müssen.

Anmerkung: Die Straße am Wald ist heute schon schwer passierbar.

5. Dialogrunde (1) „Die Planung ist gelungen, wenn....“

Moderator Dirk Kron stellt die Spielregeln und den Ablauf für die beiden Arbeitsrunden vor. In Dialogrunde 1 haben die Bürgerinnen und Bürger 1h Zeit, um ihre Botschaften für die Planungsteams zu formulieren.

Die Aufgabe lautet: „Die Planung ist gelungen, wenn ...“

Die 75 Bürgerinnen und Bürger verteilen sich in 13 Kleingruppen jeweils bis zu 7 Personen. In den letzten 10 Minuten der Arbeitsrunde sollen die Bürgerinnen und Bürger ihre drei bis fünf wichtigsten Botschaften auf je einen orangenen Überschriftenstreifen schreiben. Die Streifen werden anschließend eingesammelt und an eine Pinnwand gehängt.

Blick auf die Ergebnisse

In der Pause ordnet das Moderatorenteam die Überschriftenstreifen den fünf Themen

- Freiräume / öffentliche Räume
- Mobilität
- Infrastruktur / soziales Miteinander
- Wohnen und Arbeiten

zu und stellt den Bürgerinnen und Bürgern nach der Pause vor die Schlüsselbotschaften.

Dokumentation der gesammelten Überschriftenstreifen

Freiräume / öffentliche Räume

- Offene Freiflächen schaffen
- Differenzierte Freiräume gestalten
- Differenzierte Außenräume schaffen
- Räume gliedern (privat, halbprivat – öffentlich)
- Grün im Stadtteil erhalten / schaffen
- Grün als zentrale Fläche gestalten mit
 - Spielplatz
 - öffentlichem Park / Platz
 - Sozialem Garten
- Grünflächen erhalten, bzw. erweitern, breite Wege lassen
- Grünflächen schaffen / Baumbestand erhalten / Fotovoltaik-Anlagen integrieren
- Keine Zäune o. Hecken errichten, Vielfalt fördern, öffentliches Grün schaffen, Gemeinschaftsflächen bereitstellen
- Generationsübergreifende Grünflächen schaffen

- Angsträume vermeiden
- Evtl. nutzbare Gründächer einbinden
- Natur- und Artenschutz gewährleisten auch in der Übergangszone! Verbindung zu bestehenden Grünflächen (östlich der Erzbergerstraße) gestalten
- „Nordstadt-Flair“ übertragen!
 - Mit Freiflächen zum Spielen und Treffen, mit Grün, Abstände beachten!
- Nordstadt-Charakter erhalten
 - Grünflächen, Vielfältigkeit, soziale Mischung, bestehende Gewerbe

Mobilität

- Differenziertes Verkehrskonzept erarbeiten – Freiräume, Grün, Durchlüftung, autofrei
- Alternative Verkehrskonzepte entwickeln
- Autoverkehr reduzieren

- Autoarme Realisierung
- Attraktivität für Bewohner ohne Autos steigern
- Ziel: Verzicht auf motorisierten Individualverkehr
- Autofrei – Sammelparkplätze bereitstellen – Tiefgarage bauen
- Parkhäuser bauen (hoch bzw. tief)
- Verkehrsfreie Zonen schaffen / zentrale Parkmöglichkeiten -> ausreichend zur Verfügung stellen
- Verkehr -> vgl. :-)-West
 - Nur be- und entladen erlauben!
 - Autos raus!
 - Car-sharing anbieten!
 - Guten Nahverkehr sicherstellen!
- Alternative Konzepte entwickeln
 - Für Verkehr (car-sharing, E-Mobility, Parken)
 - Für die Nutzung von erneuerbaren Energien
- Autoverkehr
 - Parkraum begrenzen
 - Autoverkehr unterirdisch führen
 - Autofreie Gestaltung?
- Verkehr Erzbergerstraße / Kanalweg / am Wald gering halten
- Hardtwaldsiedlung nur für Anlieger freigeben ≠ Entlastung – Abkürzung ohne Ampel für Gesamtverkehr
- Keine Trennung der Erzbergerstraße in Ost und West, d.h. es müssen mehr Durchgänge für Fußgänger und Radfahrer geschaffen werden
- Für einen sicheren Schulweg sorgen – mit Fußgängerbrücke
- Verkehr als Problem erkennen

Infrastruktur / soziales Miteinander

- Erhalt des NCO-Clubs
- Erhalt jugendkultureller Einrichtungen (NCO-Club, Fanprojekt, Freie Schule, etc.)
- NCO soll auf jeden Fall erhalten, ausgebaut werden (Standort!) -> wichtige Begegnungsstätte für die Jugend, junge Menschen und viele Projekte zwischen „jung und alt“
- NCO-Club soll Bestandsschutz haben, mit Platz und Halle -> mit Bildungseinrichtungen kooperieren
- Erhalt des NCO-Club inklusive Außenanlage und Wellblechhalle
 - Verkehrsführung und Wohnraum in ausreichendem Abstand zum NCO-Club -> Stress durch Lärmbelästigung mit Anwohnern vermeiden -> Nutzung des NCO rund um die Uhr weiterhin gewährleisten
 - Entwicklungsraum bereitstellen um Potential des NCO-Clubs ausschöpfen zu können
- NCO-Club / Schule und Kindergarten / auf d. Gelände erhalten -> in Randlage – am jetzigen Standort
- NCO bleibt, Freiflächen für Lärm!
- NCO in Form und Größe erhalten
- NCO-Familie erhalten ... als Sahnestück in der Mitte ...
 - Kein Umzug!

- Zentrum in seiner jetzigen Art erhalten!
- NCO
 - Erhalt des Gebäudes mit bisherigen Nutzungsmöglichkeiten
 - Soll ein zentraler Treffpunkt bleiben
 - Gelände soll in öffentlicher Hand bleiben

- Jugend- und Kinderfreundlichkeit, Freizeitmöglichkeiten, Jugendtreff, Freie Schule, Hort, Kita, z.B. Fußballfeld, Skater, NCO, Schule und Hort, Baseball
- Kinderfreundlichkeit / Jugendzentrum
- Raum für Bildung zur Verfügung stellen (FASKA) -> Kooperation NCO
- FASKA (Schule, Kindergarten, Krippe)
 - Erhalt auf dem C-Areal
 - Zu realisierbaren Bedingungen (finanziell)
 - Bedarf an Gebäuden und Freifläche
- Freie Aktive Schule / Kita erhalten

- Kulturelle Einrichtungen (NCO-Club / Cougars / Freie Aktive Schule – Kindergarten / etc.) erhalten
- Stadtteilzentrum für Ami- u. Hardtwaldsiedlung! – nicht nur kommerzielle Angebote
- „Bürger-“ / „Begegnungs-“ / „Mehrgenerationen“- Zentrum schaffen
 - Kultur
 - Markt
 - Gewerbe / Ärzte
 - Café
- Begegnungsstätte schaffen
 - Bürgerzentrum
 - Jugendliche
 - Mietbare Räume
- Gemeinschaftsplatz / Treffpunkt / Zentrum

- Versorgungszentrum – Ärzte etc.!
- Marktplatz als Stadtteilzentrum für Nordstadt – Einkauf, Nahversorgung, Kultur, Sozial – z.B. Post, Café, Ärzte, Geschäfte, Handwerk, Kulturzentrum
- Marktplatz und Markt
- Nahversorgung – Post – Arzt
- „Neues Nord-Stadtzentrum schaffen!“ = C-Areal ->bislang gibt's keins
- Nahversorgung
 - Leistungsfähig!
 - Im Stadtteil!
 - Vollsortiment!
 - Idee: „Markthalle“ (regionale Beschicker, Bäcker, Metzger, Bauernmarkt)
- Zentrale Einkaufsmöglichkeiten schaffen mit einem breitgefächerten Angebot für bezahlbare Kleingewerbebetriebe (Vorrecht für Vorhandene), Cafés als Treffpunkt, Wochenmarkt
- Wohnungsnahe Grundangebote: Einkauf, Gesundheit, Freizeit ...
- Infrastruktur – Kleingewerbe, Ärzte, Supermarkt, Schule

- Umsiedlungen dürfen nicht zu Insolvenzen führen
- Lösung für die Überführung von Gewerbe und Freie Schule in neues Quartier aufzeigen

Wohnen und Arbeiten

- Differenzierte Wohnformen schaffen
 - Familien
 - Singles
 - Mehrgenerationen
 - Barrierefrei
 - Alternativ
- Familienfreundliche Wohnungsgröße bereitstellen
- Wohnraum für Studenten schaffen
- Für echte Mischung sorgen -> sozial -> Alter -> Mischung in jedem Haus / Parzelle
- Bezahlbarer Stadtteil entwickeln - für alle versch. Wohnformen, Alters- und soziale Mischung – Asylbewerber, WG, Familien, Studenten, Wohnprojekte, betreutes Wohnen
- Mischung von günstigen bis gehobenen Wohnungen
- 1/3 Mietpreisbindung festlegen
- Innovative Wohnkonzepte, soziale Mitte, Ruhebereiche zulassen
- Wohnprojekte fördern
 - Bezahlbarer Wohnraum
 - Mehrgenerationen-Wohnen mit Mitbestimmungsmöglichkeit bei der Planung und Verwaltung
- Platz für Wohnprojekte vorhalten (barrierefrei / Studenten / jung und alt / betreutes Wohnen)
- Mehrgenerationen Wohnen fördern -> barrierefrei; Grünflächen, Spielplätze (Versickerungsflächen)
- Mietwohnungen bauen - Erzbergerstraße-West, keine Nachverdichtung Erzbergerstraße-Ost
- Keine Blockrandbebauung an der Erzbergerstraße
- Vielfältige Baustruktur (Gewerbe, Einrichtungen, Wohnraum etc. kein Einheitslook)
- Wohnungsbau in Terrassenform, Gründächer, Ausrichtung nach West, Südwest – Richtung Flughafen
- Offene Bebauung (niedrig) / Mikroklima
- Bauen nach ökologischen Kriterien

Allgemein

- Energetische Selbstversorgung
- Rahmenplan von New-York-Straße – Lilienthalstraße erarbeiten
- Tragbare Übergangsregelung treffen

Schlüsselbotschaften

Vom Moderatorenteam wurden in der Pause aus den bis dahin erarbeiteten Ergebnissen *Schlüsselbotschaften* herausgefiltert. Diese wurden den Teilnehmenden vorgestellt, kritisch reflektiert und ergänzt. Hier die Übersicht:

- Ein jugend- und kinderfreundlicher Stadtteil mit Schule, KiGa, Krippe, Freizeit
- Mut zu alternativen / innovativen Konzepten (Verkehr, Energie)
- Guter Nutzermix, Gewerbe, Wohnen, Einkaufen, soziale Strukturen
- Gute Mischung aus gehobenem und bezahlbarem Miet-Wohnraum
- Sicherung der ökologischen Wertigkeiten
- Differenzierte Wohnformen realisieren für Familien, Singles, Mehrgenerationen, barrierefrei, Wohnprojekte, alternativ
- Soziale Mitte schaffen: Marktplatz, Begegnungsstätte, Nahversorgung, Arztpraxen
- Offenes und differenziertes Freiflächenkonzept mit Gemeinschafts- und Spielräumen
- Nordstadtfair übertragen: Vielfalt, soziale Mischung, Grün und vorhandenes Gewerbe
- Autoarmes / autofreies Quartier mit zentralen Parkierungsmöglichkeiten
- Verkehrsregelungen für das Umfeld und Anbindungen
- Erhalt des NCO-Clubs inkl. Außenanlage und Wellblechhalle
- Erhalt Freie Schule und Kita

Hinweis: Alle Ideen, die die Gruppen erarbeitet haben, finden Sie im Anhang.

6. Infotalk

Um Originalstimmen aus dem Stadtteil zu hören, werden zwei Interviewrunden geführt. Zuerst führt die Moderatorin Christine Grüger mit drei Jugendlichen, die im NCO-Club aktiv sind, ein Interview. Anschliessend wird ein Mitglied des Bürgervereins von Dirk Kron befragt.

Frage: Wie viele Jugendliche kommen pro Woche in den NCO-Club?

Raffael Debartin: Bestimmt 400 bis 500 Jugendliche.

Frage: Jamina, was hast Du in Deiner Zeit im NCO-Club so alles gemacht?

Jamina Teubner: Ich bin hier sozusagen groß geworden. Ich war bereits in der Kinderbetreuung hier, habe dann hier getanzt, gekocht und treffe mich immer noch mit alten Klassenkameraden.

Frage: Woran hängt Euer Herz ganz besonders?

Philipp Schwarz: Uns ist die Lage des NCO-Clubs besonders wichtig. Wir wollen laut sein können und nicht eingeschränkt werden. Wir möchten die Außenanlage nutzen ohne jemanden zu stören. Alles soll so bleiben wie es ist.

Frage: Kann hier auch noch etwas verbessert werden?

Raffael Debartin: Die Lage ist perfekt, die Größe ist perfekt. Es gibt genug Raum, um sich auch mal aus dem Weg zu gehen. Wir können auch einfach mal die Straße absperren, um auch den Raum zwischen der Wellblechhalle und dem NCO zu nutzen, z.B. für den Zirkus.

Frage: Kommen die Kinder und Jugendliche alle aus dem Stadtteil?

Phillip Schwarz: Viele kommen aus dem Stadtteil, aber auch von überall her.

Frage: Was ist denn eigentlich Tricking?

Raffael Debartin: Tricking ist Kampfkunst, Akrobatik und Breakdance auf einer Fläche. Der NCO hat europaweit ein Standing. Zum mashody kommen bis zu 200 Athleten aus ganz Europa. Wir sind wie eine Familie. Alle sind sehr freundlich hier.

Frage: Der Prozess fängt heute an. Wärt ihr bereit auch bei den weiteren Terminen dabei zu sein?

Alle drei: Ja.

Christine Grüger: Wir kommen auf euch zurück. Vielen Dank.

Moderator Dirk Kron führt ein Gespräch mit Erik Müller vom Bürgerverein Nordstadt.

Frage: Herr Müller, Sie engagieren sich im Bürgerverein Nordstadt. Auf dem von Ihnen ausgeteilten Papier hat der Bürgerverein seine Position zur baulichen Entwicklung der westlichen Nordstadt aufgeführt. Welcher Punkt ist Ihnen ganz besonders wichtig für den weiteren Prozess?

Erik Müller: Wichtig ist, dass wir die Tradition der Nordstadt als junger Stadtteil fortsetzen. Tradition heißt, dass wir die Leute, die hier wohnen am Planungsprozess beteiligen.

Frage: Gibt es Punkte der Bürgerinnen und Bürger, über die Sie sich besonders gefreut haben?

Erik Müller: Alle Aspekte stehen auch in unserem Papier. Für mich persönlich ist wichtig, dass die Bevölkerung gemischt bleibt. Es sollten nicht nur die, die sich ein Haus kaufen können, hier wohnen können. Auch der Mietwohnungsbau ist wichtig.

Dirk Kron: Vielen Dank Herr Müller.

7. Dialogrunde (2) „Innovative Ideen“

In der zweiten Dialogrunde sollen sich die Bürgerinnen und Bürger einem der vier Themenfelder zuwenden.

Die Arbeitsaufgabe lautet: „Entwickeln Sie eine, max. zwei innovative Ideen zu Ihrem Thema.“

Blick auf die Ergebnisse

Mit ein bis zwei Sätzen stellen die Gruppensprecher /Gruppensprecherinnen ihre Ideen vor.

- **Infrastruktur / soziales Miteinander**
Wir möchten die einzelnen Bereiche durch einen Energieberg trennen.
- **Wohnen und Arbeiten**
Wir wünschen uns Mehrgenerationenwohnen in bezahlbarem Mietwohnungsbau, ein Haus für Flüchtlinge und Asylsuchende und gemeinschaftsorientiertes Wohnen im Mietwohnungsbau.
- **Infrastruktur /soziales Miteinander**
Unsere Idee ist die Inklusion von Flüchtlingen. Wir müssen die Menschen aufnehmen. Karlsruhe sollte ein Pilotprojekt für ganz Deutschland sein.
- **Wohnen und Arbeiten**
Wir möchten bezahlbare Räume für alle und alles.
- **Mobilität**
Wir stellen uns ein innovatives Mobilitätsmanagement vor. Die Attraktivität des Fahrradverkehrs sollte gesteigert werden, durch überdachte Abstellmöglichkeiten, einem Lastenräderverleih und einem car-sharing-Angebot.
- **Freie Räume / öffentliche Räume**
Unsere Idee ist die gewollte Stadtbrache. Man sollte bestimmte Flächen so lassen, wie sie sind. Die Bewohner entwickeln dann die Freiräume selbst; ungeplantes sollte zugelassen werden. Daraus können sich dann z.B. urban gardening Projekte entwickeln.
- **NCO**
Der NCO-Club könnte noch attraktiver für das Stadtgebiet gemacht werden. Mit kreativen und sportlichen Veranstaltungen für alle Generationen.
- **Freie Räume /öffentliche Räume**
Wir wünschen uns einen Platz für Jugendliche, einen Marktplatz, Geschäfte, ein Café, und eine Anbindung an den anderen Teil der Nordstadt. Der Platz sollte mit Bauelementen ausgestattet sein, die verschieden genutzt werden können. Z.B. zur sportlichen Aktivität oder zum Erholen / Ausruhen.
- **Infrastruktur / soziales Miteinander**
Wir möchten einen multifunktionalen Marktplatz, Kleingewerbe, urban-gardening, alles barrierefrei und behindertenfreundlich.

Hinweis: Alle innovativen Ideen der Bürgerinnen und Bürger finden Sie im Anhang.

Wahl von zwei Bürgervertreter/innen

Der weitere Prozess soll von den zwei-drei Jugendlichen (Jamina Teubner, Phillip Schwarz, Raffael Debartin) und von zwei Vertretern /Vertreterinnen aus der Bürgerschaft begleitet werden. Diese haben zwar kein Stimmrecht in der Jury, sollen aber beobachten und mitdiskutieren.

Als Vertreter der Bürgerschaft werden Dörte Krämer und Fabian Berggötz per Losverfahren ermittelt.

8. Dank und Ausblick

Heike Dederer bedankt sich bei den Bürgerinnen und Bürgern für die vielen innovativen Ideen. Die Ergebnisse des heutigen Workshops würden im Internet veröffentlicht werden. Auch die Ausschreibung mit dem Kriterienkatalog für die Planenden werde dort zu finden sein. Heike Dederer weist noch einmal darauf hin, dass am Eingang eine Liste ausliegt, in die sich die Bürgerinnen und Bürger eintragen können, wenn sie die Informationen per E-Mail zugeschickt haben möchten.

Sie bedankt sich noch einmal ganz herzlich und wünscht allen einen guten Nachhauseweg.

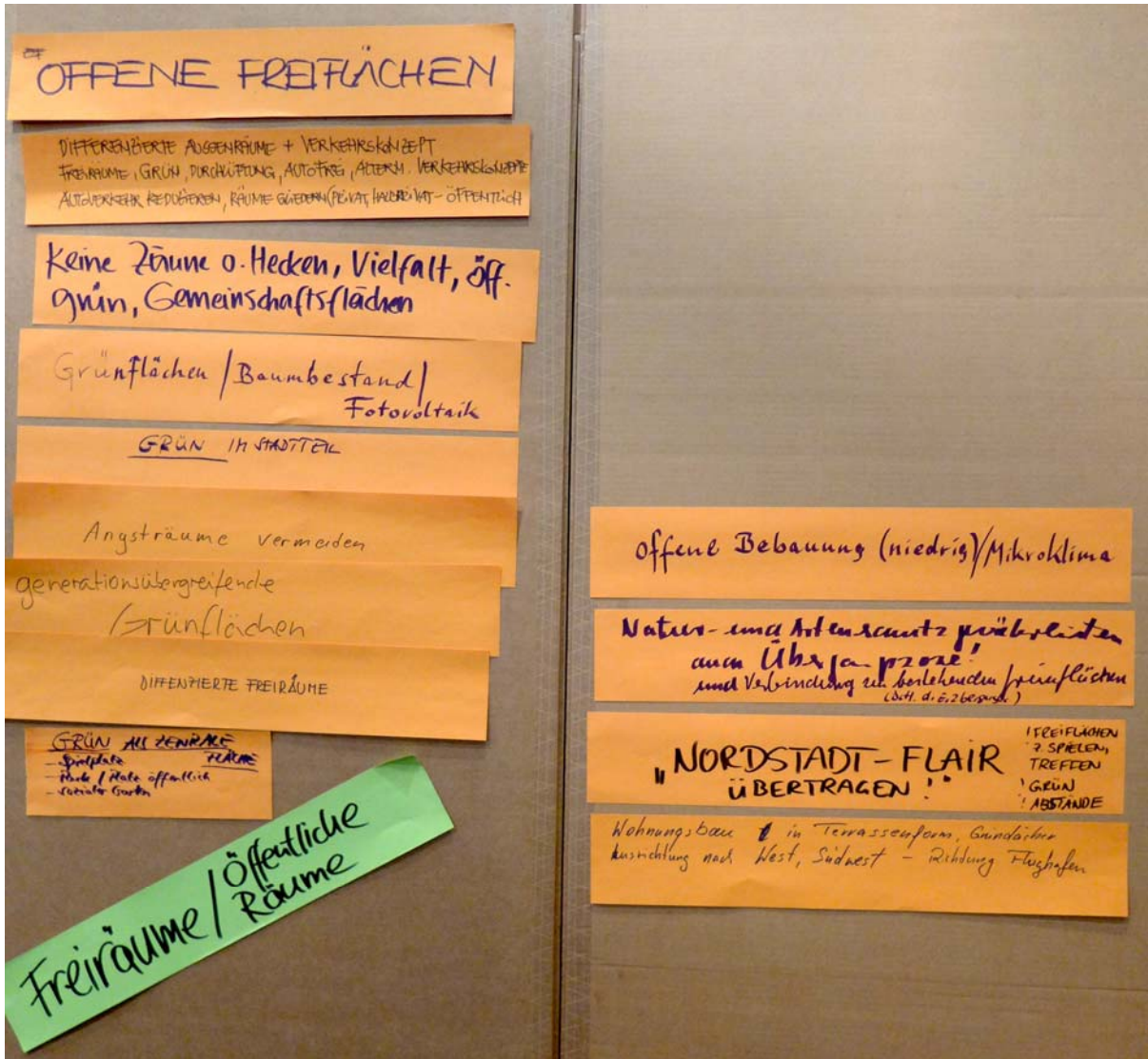
Ende: 20:30 Uhr

Dezember 2014
Kristine Darga

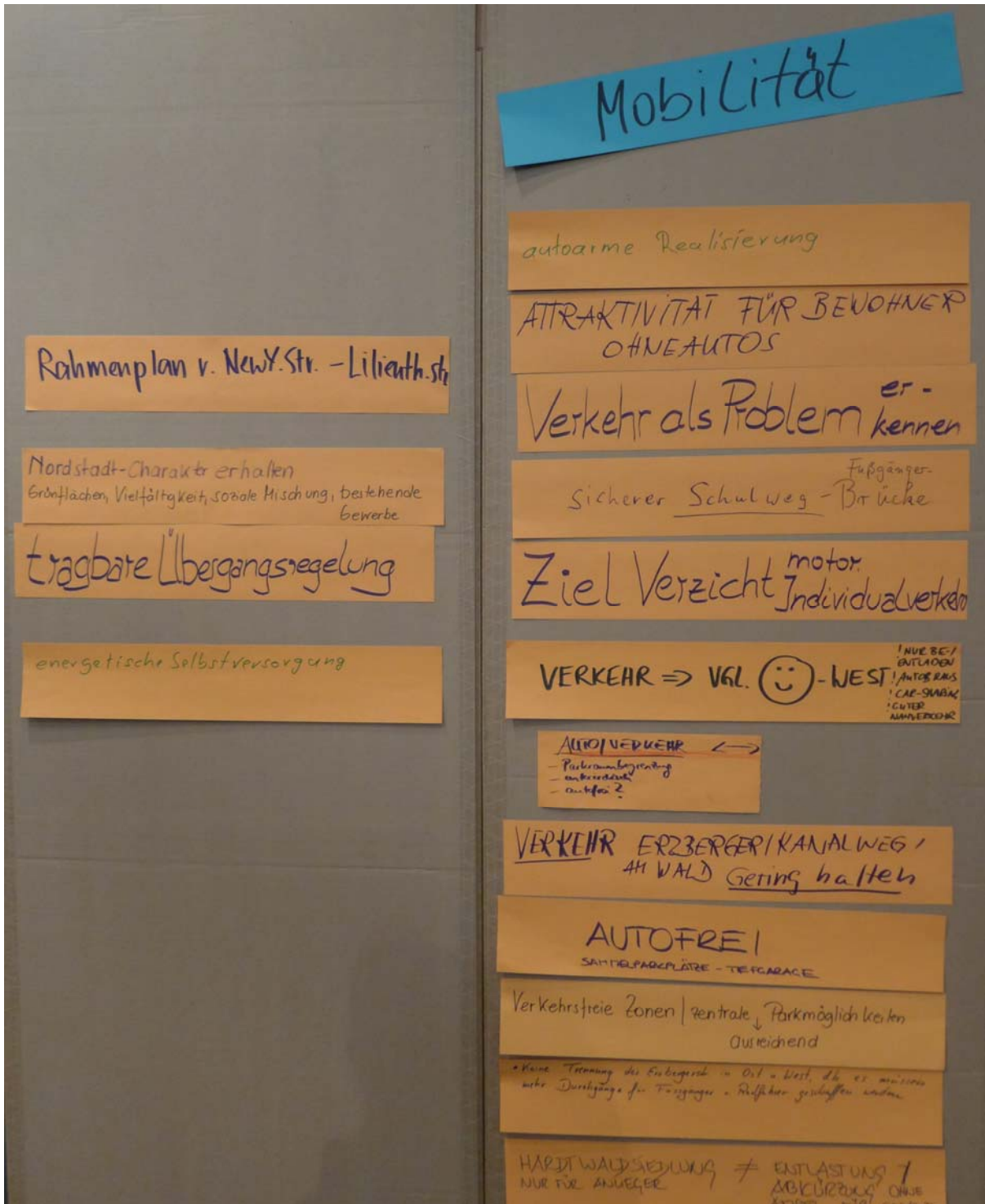
Anhang

Dialogrunde 1 – Die wichtigsten Botschaften an die Planer

Freiräume / öffentliche Räume



Mobilität



Infrastruktur / soziales Miteinander

Erhalt des NCO-Clubs

Erhalt jugendkultureller Einrichtungen
(NCO-Club) Kumpfle (1988-2000) etc.
 NCO soll auf jeden Fall erhalten, ausgebaut werden (Standort!)
 → wichtige Begegnungsorte für d. Jugend, junge Menschen und viele Projekte zwischen „jung – alt“

Bestandsschutz mit Platz + Halle NCO-Club!

Erhalt des NCO-Club inklusive Außenanlage und Wirtshaus
 Weiterentwicklung und Wohnraum – in ausreichendem Abstand zum NCO-Club
 - Entwicklungsumgebung
 - Le-Stress durch Lernbelastung mit Ausruhen verbinden
 - zentrale Halle – zentral
 - Nutzung des NCO und um die ihr umgeben geschützten
 des NCO-Club bewahren zu können

NCO-Club / Schule + Kindergarten auf d. Gelände erhalten
 in Randlage – am jetzigen Standort

Kinderfreundlichkeit / Jugendzentrum

NCO bleibt, Freiflächen f. Lärm!

NCO IN FORM + GRÖSSE ERHALTEN

"NCO-FAMILIE ERHALTEN" KEIN UMBAU!
 ALS „SAHNESTÜCK IN DER MITTE...“ ZENTRUM IN SEINER ZENTRALITÄT ERHALTEN!

NCO
 - Erhalt des Gebäudes mit bisherigen Nutzungsmöglichkeiten
 - soll ein zentraler Treffpunkt bleiben
 - Gelände soll in öffentlicher Hand bleiben

FREIE AKTIVE SCHULE / KITA ERHALTEN

Raum für Bildung (FASKA) ↓

Lösung für die Überführung von Gewerbe u. fr. Schule in neues Quartier aufzeigen

Infrastruktur / soziales Miteinander

Stadtteilzentr. f. Ami- u. Handw.-Siedl. ! Nicht nur Kämmerz-Angebote

- Grünflächen erhalten, bzw. erweitern, Bäume pflanzen lassen
- evtl. nutzbare Grundflächen einbinden
- Parkhäuser (hoch bzw. tief) →
- ! Versorgungsplanung – Anst. ect.!

ZENTRUM SCHAFFEN
 "BEZUGSPUNKT" "GENERATIONEN"
 - KULTUR
 - MARKT
 - GEWERBE / ARTE
 - KAFFEE

BEGEGNUNGSPUNKTE
 ! BÜRGERZENTRUM
 ! JUGENDLICHE
 ! NIETBARE RÄUME

MARKTPLATZ ALS STADTTEILZENTRUM FÜR NORDSTADT
 EINKAUF, NAHVERSORGUNG, KULTUR, SOZIAL
 z.B. POST, KAFFEE, ARTE, GESCHÄPTE, HANDWERK, KULTURZENTRUM

MARKTPLATZ + MARKT

Nahversorgung – Post – Arzt

"NEUES N-STADT ZENTRUM SCHAFFEN!"
 = C-AREAL → SISLANG GIBT'S KEINS...

Nahversorgung

- Leistungsfähig!
- im Stadtteil!
- Vollortmarkt!

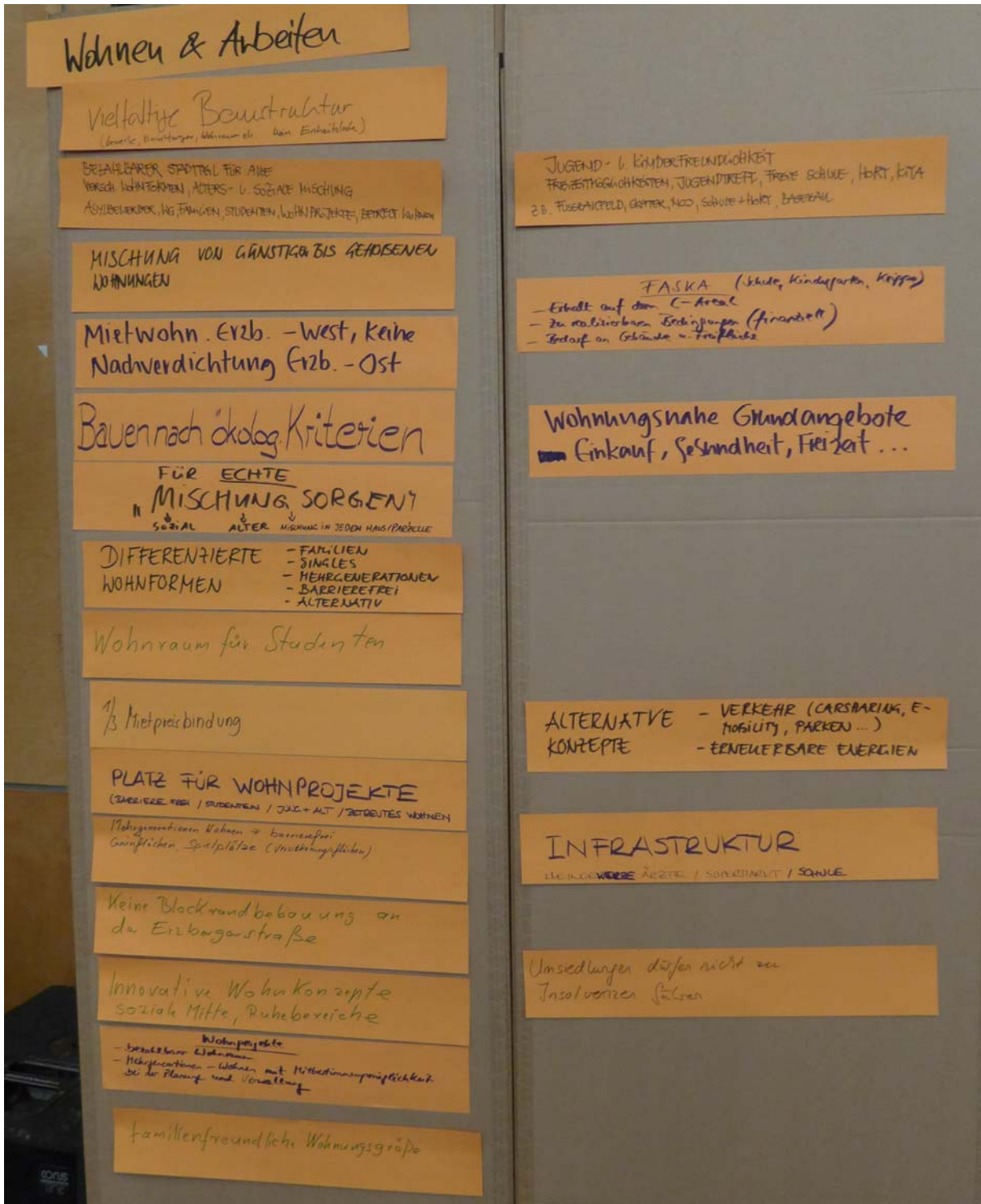
z.B.: "Markthalle" (→ regionale Backwaren, Bäckerei, Metzgerei, Säuermarkt)

Gemeinschaftsplatz / Treffpunkt / Zentrum

- Zentrale Einkaufsmöglichkeiten mit einem Biergarten
- Angebot für bezahlbare Kleingewerbetriebe, (Metzgerei / Bäckerei)
- Cafés als Treffpunkt
- Wochenmarkt

KULTURELLE EINRICHTUNGEN
 [NCO-CLUB / COURAGE / FREIE AKTIVE SCHULE - KINODRATEN / ETC]

Wohnen und Arbeiten



Dialogrunde 1 - Abschrift der Notizen

Gruppe 1

- Erhalt jugendkultureller Einrichtungen -> NCO-Club, Fan-Projekt, Freie Schule etc.
- Vielfältige Baustruktur
- Soziokulturelles Angebot (Bars, Bürgerhaus, Treffpunkte)
- Generationsübergreifende Grünflächen (Sitzplätze, Spielplätze, Basketball etc.)
- Umsiedlungen dürfen nicht zu Insolvenzen führen

Gruppe 2

- Verkehr: Nachhaltiges Verkehrskonzept
- Fahrzeug / Stadtmobil
- Elektro-Fahrzeuge
- Parken!
- Mehrgenerationen alternative Wohnräume!
- Versorgung: Apotheke
- Bezahlbarer Wohnraum
- Bezahlbare Wohnungen
- Differenzierte Wohnformen
 - Familien
 - Singles
 - Mehrgenerationen
 - Barrierefrei
 - Alternativ
- NCO
 - Erhalten
 - Größe beibehalten
- Gewerberaum erhalten
- Kneipe
- Erneuerbare Energien
- Flughafengebäude aufwerten
- Flughafenfläche
 - Erlebbar machen
 - Tierhaltung erhalten
- Zentrum schaffen -> kulturelles -> Markt

Gruppe 3

- Ausreichende Parkplätze
- Gemeinschaftlicher Platz
- Geschäfte und Café / Kneipe und Bänke am Rand
- Schule / NCO -> hierbleiben -> Randlage zum Krachmachen
- Öffentliche Parkplätze mehrfach benutzen (morgens Schule, mittags NCO)
- z.B. Chaos Soziale Mischung, angesiedelte Kleingewerbe – bezahlbare Gewerbeflächen

- Synergieeffekte von Freiflächen
- Spielstraßen
- Nordstadt-Charakter erhalten; z.B. Grünflächen, Spielplätze, Vielfältigkeit, Gemeinschaftsgefühl erhalten durch Gemeinschaftsflächen

Gruppe 4

- Offene Bebauung – aufgelockert
- Spielplätze
- Kleingewerbe im Erdgeschoss
- Cougars-Sportplatz soll erhalten bleiben
- Rücksicht auf „Beziehungen“ (Beispiel: NCO und Faska)
- Plätze für Jugendliche (Schulkinder)
- Unverwechselbarer Charakter des Gebietes
- Großer Außenbereich für Kindergarten und Schule
- Autofrei (bzw. TG-Plätze)
- Supermarkt an Erzbergerstraße
- Kulturelles Zentrum – Jugendliche -> Alte -> etc. für die Bürger -> Sport
- Ärzte
- Betreutes Wohnen
- Wohnprojekte
- NCO-Club muss bleiben
- Viel Grünfläche (zaunfrei!)
- Berücksichtigung der finanziellen Grundvoraussetzungen (bei denen, die bleiben wollen) -> gute Durchmischung!

Gruppe 5

- Wohnprojekte
 - Bezahlbar
 - Mehrgenerationen Häuser
 - Partizipative Projekte
- Nahversorgung
 - Im Stadtteil versorgen
 - Vollsortiment (REWE)
 - „Markthalle“ (viele kleine Läden, z.B. Filialen von anderen Geschäften)
- Flugplatz
- Jugend
 - Erhalt NCO mit bisherigen Nutzungsmöglichkeiten, großem Gelände und Gebäude -> in bisheriger Form erhalten
- Auto / Verkehr
 - Viel Grün
 - Autofrei
 - Extra Parkplätze (auch unterirdisch)
 - Viel Grün als zentrale Fläche
 - Spielplatz
 - Sozialer Garten
- FASKA
- Nutzung erhalten von bestehenden Einrichtungen -> bestehende Nutzung soll

erhalten bleiben

Gruppe 6

- Treffpunkt: jung – mittelalt – alt
- Erzbergerstraße soll keine Trennung zw. Ost-West-Seite sein! – Mehr Durchgänge für Fußgänger / Rad – Sicherheit!
- Café als Treffpunkt
- Nutzbare Gründächer
- Grünflächen erhalten (Baumbestand) und erweitern -> Parcours für alle
- Bezahlbare Kleingewerbe-Räumlichkeiten (1-3 Räume)
- Vorhandene Betriebe einbinden lassen
- Wohnungsbau terrassenartig – Winkelbauweise
- Mehrgenerationen-Wohnen – barrierefrei
- Zentrale Einkaufsmöglichkeiten / Markt / Alnatura o.ä.
- Durchgängige Barrierefreiheit
- Mensch
- In Verbindung mit NCO-Begegnungsfreiraum
- Keine Verkehrsbelastung durch Hardtwaldsiedlung weil hier keine Ampeln sind ...
evtl. Anwohner
- NCO soll erhalten bleiben

Gruppe 7

- NCO muss erhalten bleiben
- Freizeit-Nutzungsdruck
- Naturschutz, ökologischer Standard Übergang zum NS-Gebiet Verbindung zu Grünflächen östlich E-Straße
- Vereinbarkeit NCO mit Bebauung z.B. Büros, Praxen untertägige Nutzung
- Verkehrsführung muss Kinder und Jugendliche berücksichtigen
- Belastung Erzbergerstraße / Kanalweg / Am Wald
- Ruhender Verkehr im Gebiet / nicht Erzbergerstraße, Kanalweg
- Kein Fastfood
- Anbindung ohne Auto
- Verkehrsführung um den NCO-Club herum ohne Berührung – ausreichend
- Parkraum
- Integration ins bebauungsgebiet des NCO
- NCO-Club + Außenanlagen + Wellblechhalle muss von Bestand bleiben
- Ruhige Lage -> keine Querelen mit Anwohnern -> Freiheiten von zeitlichen Aktivitäten jeglicher
- Gewährleisten von Naturschutz
- Parkanlagen und Freiräume für Bürger
- NCO-Club: Was ist schon festgelegt? Gebäude? Wellblechhalle?
- Verkehr: drinnen? Draußen? Parkraum?
- Naturschutzgebiet: Trennung? Übergang?

Gruppe 8

- Anteil Mietwohnungen wie sonst in der Nordstadt

- Keine Zäune, keine Hecken
- Keine Nachverdichtung Erzbergerstraße – Ost
- Gemeinschaftsflächen/-gärten/-höfe
- Raum für Wohnprojekte und Faska!
- Freiflächen
- Kein Umzug NCO-Club!
- Rahmenplan von New-York-Straße bis Lilienthalstraße -> Konsequenzen für Standort Nahversorgung (südlicher als derzeit!) = Stadtteilzentrum für die gesamte Nordstadt – Apotheke, Café, Friseur, Wochenmarkt, Arzt, Bäckerei
- Nicht kommerzieller Treffpunkt
- Stadt muss südliche Fläche vom Land kaufen -> Freiräume für Wohnprojekte
- Grünflächen als Gemeinschaftsflächen
- Keine Nachverdichtung Erzberger Ost dafür Mietwohnungsbau auf der Westseite
- Bitte kein steriles uniformiertes Konzept – Vielfalt!!!
- Bei Stadtteilzentrum evtl. einen kleinen Platz mit Brunnen, kleinen Läden (Apotheke etc.), Spielmöglichkeiten, evtl. Marktständen
- Freiflächen für Kinder und Jugendliche
- Blockrandbebauung höchstens entlang der Erzbergerstraße, ansonsten gemischte Bauweise, keine zusammenhängenden Blocks
- Viele Bäume und Pflanzen zwischen den Häusern in unterschiedlichen Größen
- Beschäftigung- und Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche
- Märkte, Ärzte, Stadtzentrum etc. bei und um die NCO bauen schon wegen Lärm (Wohngebiete nicht am NCO)
- Keine Zäune
- Gemeinschaftsflächen (Grün)
- Fläche für Lärm
- Kein Wohngebiet bei NCO

Gruppe 9

- Freizeitmöglichkeit – Fußball, Skater, Baseball erhalten
- Jugendfreundlich
- Orte für soziale Infrastruktur (Freie Schule, NCO, Hort usw.)
- Differenzierte Außenräume: privat – halbprivat – öffentlich
- Verkehrskonzept mit Ziel Autoverkehr zu reduzieren
- Freiräume Grün Durchlüftung (wie östliche Erzbergerstraße)
- Einkaufsmöglichkeit Nahversorgung
- Marktplatz – kein Parkplatz
- Post, Café, Ärzte
- Stadtteilzentrum
- Verschiedene Wohnformen – WGs, Studenten, betreutes Wohnen, Wohnprojekte Familien, Singles usw.
- Altersmischung von Anfang an
- Bezahlbarer Stadtteil für alle, auch Asylbewerber

Gruppe 10

- Kinderfreundlich

- Nachmittags- und Ferienbetreuung
- Spielen auf der Straße
- NCO-Familie erhalten
- Freiräume erhalten
- kreative Entfaltung
- Sport + Bewegung
- Ort bleibt
- Für Mischung sorgen
- Altersgemischt
- Asylbewerber brauchen Raum
- heterogene Häuser / keine Ghettos
- Begegnungsstätte
- Multifunktionsräume
- bezahlbare Mieten
- Freiräume zw. Häusern (Grillen) „Offenheit rüberbringen“
- Verkehr
- DH-Parkplätze / Problem lösen
- Car-sharing
- „Autos raus“
- Könnte neues Nordstadt-Zentrum werden!
- Einkaufen und Dienstleistungen + Praxen + Kleingewerbe -> Nahversorgung
- Bezahlbar
- Wohnungen in unterschiedlicher Qualität / Preis

Gruppe 11

- Baubestand erhalten
- Vorhand. Kultur erhalten
- Tanzen
- Übergangslösung für vorh. Strukturen im Quartier -> zeitl. Planen
- Verkehr
- ≠ Verkehr anziehen
- Verzicht auf motorisierter Individualverkehr
- Belastung für Zufahrtsstraße unattraktiv machen
- Car-sharing
- ÖPNV
- Radwegenetz
- Angebot für Jugendliche und Kinder im neuen Stadtteil
- Bestandschutz NCO-Club mit Außenplatz und Halle
- Einbindung Stadtteilzentrum für alle Generationen
- Bildung
- Freie akt. Schule / Kindergarten
- Erhalt vorhandener Struktur
- Städtische Unterstützung für Bild.-vielfalt
- Kooperation mit NCO
- Raum für Schule, Kiga, Krippe – bezahlbar, kooperativ
- Platz für Freie Aktive Schule, Kiga, Krippe

Gruppe 12

- Kleinteilige Infrastruktur
- Kein geschlossener Blockrand an der Erzbergerstraße
- Erhalt der Verbindung zur NW-Stadt über Flugplatz
- Autoarme Realisierung
- Familienfreundliche Wohnungsgröße
- Differenzierte Freiräume
- Wohnnahe Spielbereiche
- Angsträume vermeiden
- Energetische Selbstversorgung
- Soziale Mitte
- Innovative Wohnkonzepte
- Erhalt des NCO-Clubs
- Lösungen für die Überführung von Gewerbe u. Freie Schule in neues Quartier aufzeigen

Gruppe 13

- Wochenmarkt
- Physiotherapie
- Falls Flohmarkt -> Reduzierung
- Bürgerzentrum
- Bäckerei / Café
- Einkaufsmöglichkeiten
- Photovoltaik
- Grün / Baumbestand erweitern
- Postversorgung
- Offene Bebauung (möglichst niedriggeschossig) in Hinblick auf Mikroklima
- Freispielräume
- Bibliothek
- Spielplätze
- Jugendzentrum bleibt
- Kinderfreundlichkeit
- Allgemeinarzt
- Barrierefreiheit
- Kinderarzt

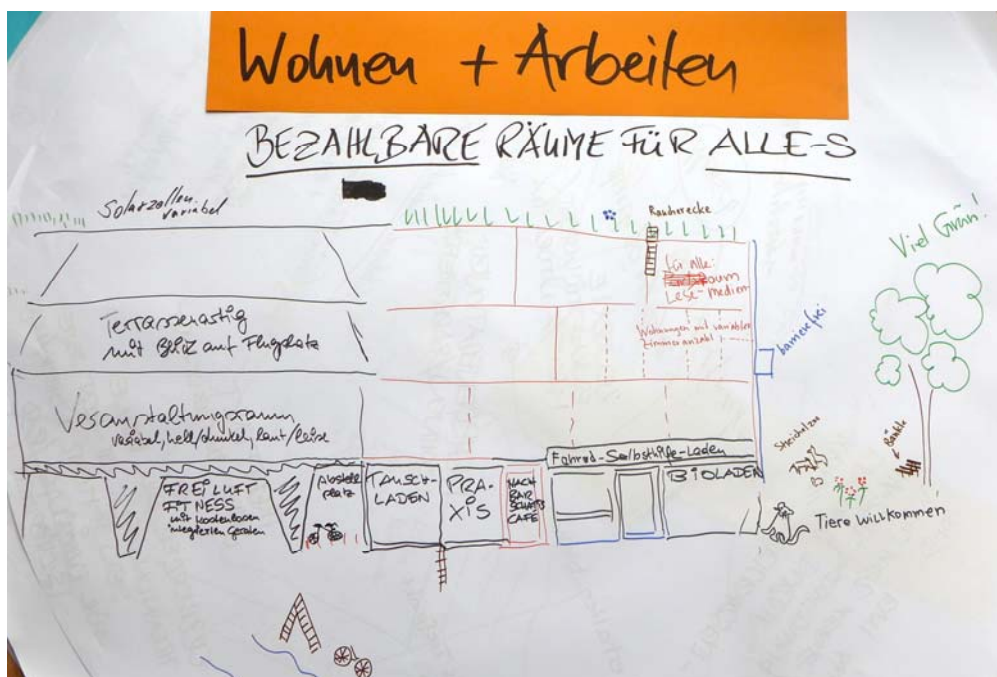
Dialogrunde 2 – Abschrift der Notizen

Wohnen und Arbeiten

- Gemeinschaftsorientierte Wohnprojekte im Mietwohnungsbau
- Mehrgenerationenwohnen im bezahlbaren Mietwohnungsbau
- Flüchtlinge / Asylsuchende
 - Ein Haus für Flüchtlinge
 - Dezentrale Unterbringung im Planungsgebiet; Vorschlag: 5% der Wohnfläche

Wohnen und Arbeiten

- Bezahlbare Räume für Alle-s
- Barrierefrei
- Viel Grün
- Streichelzoo
- Bänke
- Tiere willkommen
- Fahrrad-Selbsthilfe laden
- Bioladen
- Nachbarschafts-Café
- Praxis
- Tauschladen
- Abstellplatz
- Freiluft-Fitness mit kostenlosen integrierten Geräten
- Veranstaltungsraum – variabel, hell, dunkel, laut, leise
- Terrassenartig mit Blick auf Flugplatz
- Solarzellen – variabel
- Raucherecke
- Für alle: Lese-, Medienraum
- Wohnungen mit variabler Zimmeranzahl



Infrastruktur und soziales Miteinander

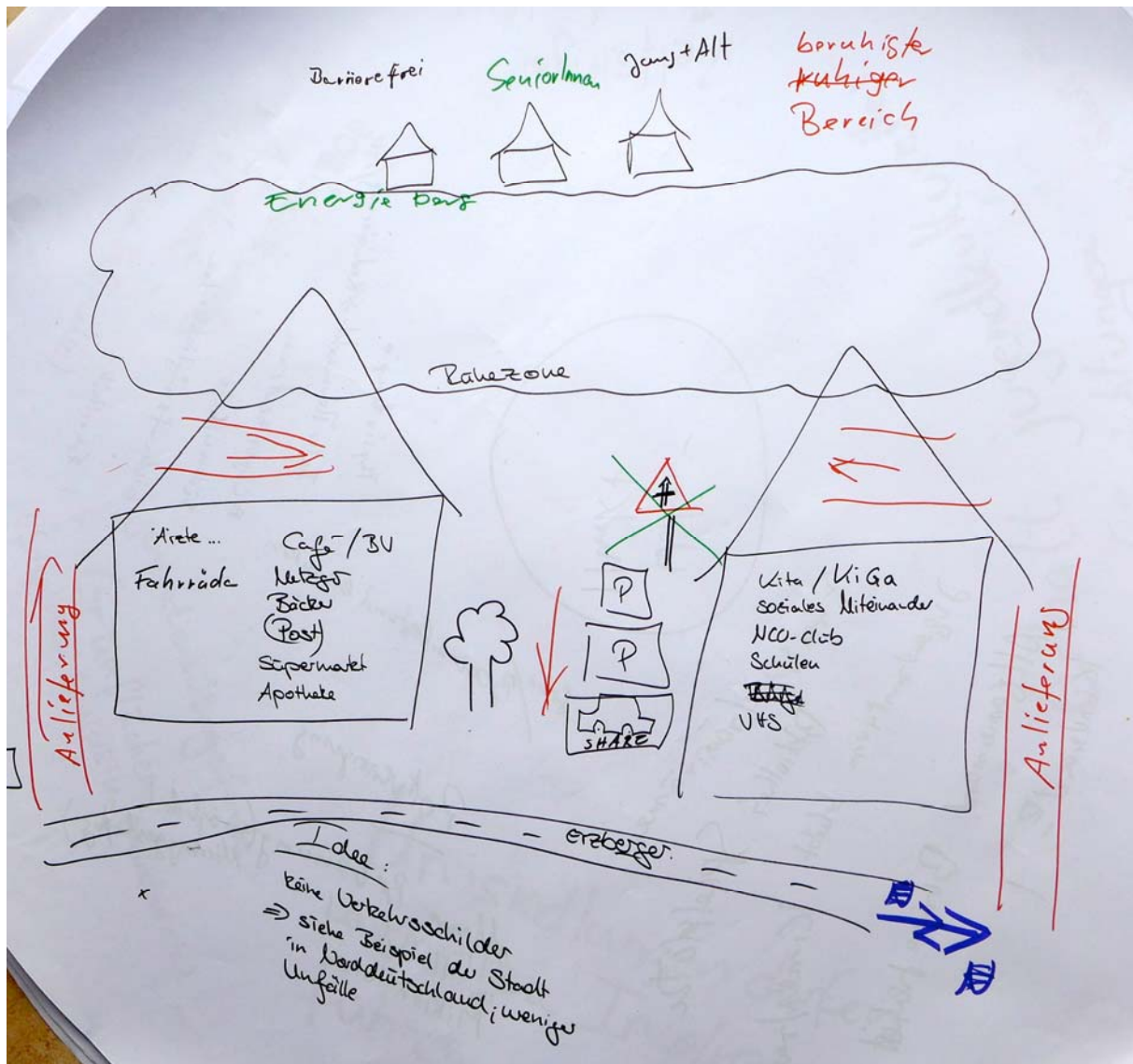
- (Fetteres) Stadtteilfest
- Integration
- Marktplatz
- Kneipe
- Gardening
- Dorflinde
- Multifunktional
- Kleingewerbe
- Park mit Pool, Grün, Café, Sport und dem Rest der Möglichkeiten
- MFMP (*Municipal Finance Management Program*)
- Behindertenfreundlich

Infrastruktur / soziales Miteinander

- Inklusion von Flüchtlingen im neu entstandenen Stadtteil
- Flüchtlingswohnen baulich integriert
- Bestehende gute Projekte sollen erhalten bleiben (NCO; Faska)

Infrastruktur / sozialer Miteinander

- Idee: keine Verkehrsschilder ->siehe Beispiel der Stadt in Norddeutschland;
weniger Unfälle
- Barrierefrei
- SeniorInnen
- Jung und Alt
- Beruhigter Bereich
- Energieberg
- Ruhezone
- Anlieferung
- Kit / Kiga
- Soziales Miteinander
- NCO-Club
- Schulen
- VHS
- Ärzte
- Fahrräder
- Café /BV
- Metzger
- Bäcker
- (Post)
- Supermarkt
- Apotheke



Freiräume / öffentliche Räume (1)

- Freiräume -> die nicht geplant sind, sich aus den Bewohnern heraus entwickeln sollen z.B. urban-gardening
- Stadtbrachen zulassen
- Öffentlicher Raum, nicht kommerziell genutzt z.B. Sitzgelegenheiten nicht nur in Cafés

Freiräume / öffentliche Räume (2)

- Der perfekte Platz?
- Was geht?
- Für jedes Alter
- Raumelemente, die verschieden genutzt werden können – Sport, Sitzen, Park
- Jugend
- Wohnen
- Markt
- Geschäfte: Metzger, Bäcker, Post, Ärzte

- Café
- Anbindung altes Quartier
- Kultur
- Bühne

Mobilität

- Sammelparkplätze / Tiefgaragen
- PKW-Parkplatzreduktion
- Dezentrale Fahrradstellplätze überdacht!!!
- + ≠ Verbote
- Car-sharing
- Lieferservice
- Attraktivität Fahrrad steigern – überdachte Abstellmöglichkeiten
- Lastenräder verleihen (Pedelects)
- Konflikt: Gewerbetreibende -> nur Anliegerverkehr!?

NCO-Club

- Sportliche Möglichkeiten
- Wellblechhalle
- Zusammenhalt
- Respekt
- Hochzeit
- Soziale Kontakte
- Familie
- Toleranz
- Freizeitmöglichkeiten
- Offenheit
- Kulturelle Veranstaltungen
- Mashody
- Für Kinder und Jugendliche jeden Alters
- Generationenübergreifend
- Ferienprogramm
- Selbstentfaltung
- Partys!
- Kulturaustausch
- Zentrum der Jugend
- Liebe
- Freie Gestaltung

Wo wohne ich?

Die Bürgerinnen und Bürger haben auf einem Lageplan markiert, wo sie wohnen.

Wo wohne ich?

